



Bild 21 / HANS HEIMBECK / Neujahrskarte 1921

neue „Tricks“, durch die man die Kunden zum Kauf anlockte. Die beliebtesten Kartenspezialitäten jener Periode sind jedenfalls die Zug- (oder Zieh-) karten gewesen, deren eine hier abgebildet ist. Das eigentliche Wesen dieser kunstvoll und raffiniert konstruierten Karten kann natürlich durch keine Wiedergabe anschaulich gemacht werden; doch hat ja wohl jeder schon eine solche Ziehkarte gesehen und seinen Spaß daran gehabt. Wie geschickt übrigens die

Wunschkartenindustrie auch damals schon den Bedürfnissen der Mode entgegenzukommen verstand, beweisen u. a. die meist mit einem Dutzend Wünschen bedruckten Bogen zum Auseinanderschneiden. Es gab wohl keinen Geschmack, der

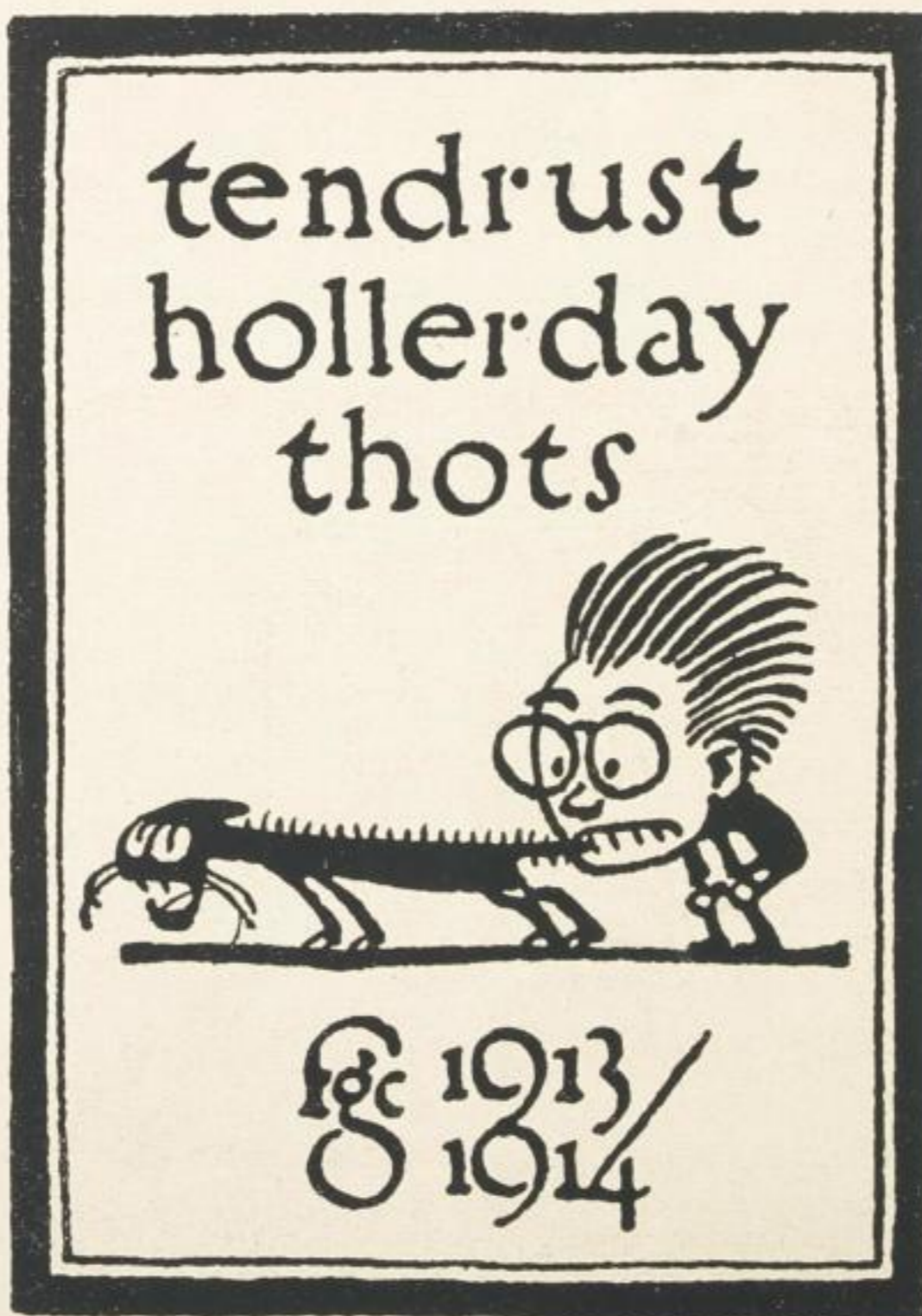


Bild 22

F. G. COOPER / Amerikanische Neujahrskarte 1914

durch diese Erfindung nicht befriedigt worden wäre. Aus einem solchen Bogen konnte jeder etwas ihm Zusagendes auswählen.

J. Adam Klein war ein Nürnberger Künstler. Er gehört zu einer langen Reihe von Nürnbergern, die im 19. Jahrhundert die persönliche Neujahrskarte, die im Gegensatz zur unpersönlichen, gekauften nun allmählich Mode wurde, mit besonderer Liebe gepflegt haben. Ein paar ausgezeichnete Berliner Glückwünsche mögen die Reihe der historischen Beispiele abschließen. Die Karte von 1830 mit dem Eckensteher ist der Typus der satirischen Wunschkarte, wie sie um jene Zeit in Berlin üblich war. (Die eigentliche Blütezeit der Neujahrswunschkarte war da-